

Der Täter ist geständig

Gewalttat Am Mittwochnachmittag wurde eine junge Frau vor der Postfiliale in der Dorfstrasse in Baar von einem 34-Jährigen angegriffen und mittelschwer verletzt. Ebenfalls verletzt wurde ein 14-jähriges Mädchen. Dank des beherzten Eingreifens mehrerer Passanten konnte der Täter vom Opfer getrennt und so lange festgehalten werden, bis die Polizei eintraf.

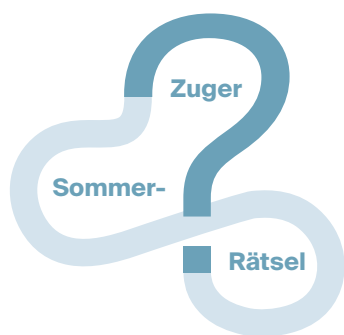
Wie die Zuger Polizei mitteilt, wurde der 34-Jährige zwischenzeitlich vom zuständigen Staatsanwalt einvernommen und habe die Tat gestanden. Er habe ausgesagt, dass der Grund für seinen Angriff ein seit längerem bestehender Streit unter Bekannten gewesen sei. Als er die Frau gestern zufällig erblickte, sei es dann zur Eskalation gekommen. «Wir sind nun bereits daran, die Hintergründe des Streits abzuklären», so Polizeisprecherin Judith Aklin. Auch habe die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug unmittelbar nach der Tat beim mutmasslichen Täter eine Blut- und Urinprobe angeordnet. Das Resultat sei aber noch ausstehend.

Täter und Opfer bekannt, aber nicht verwandt

Auch wenn der Täter das Opfer kannte, in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander standen sie jedoch laut Polizei nicht. «Sie standen in keiner verwandtschaftlichen, familiären oder persönlichen Beziehung zueinander», so Aklin. Das Opfer befindet sich derweil weiterhin in Spitalpflege. Bei der Tat erlitt die junge Frau Verletzungen am Kopf beziehungsweise im Gesicht. Der 34-jährige Täter bleibt laut Medienmitteilung auch weiterhin in Haft. (cg)

Auflösung: Es ist Unterägeri

Sommerrätsel Gestern wollten wir wissen, welche Gemeinde auf einem historischen Foto aus dem Jahr 1948 zu sehen ist. Zahlreiche Leser haben uns geschrieben. Die richtige Antwort lautet: Die Aufnahme zeigt die Gemeinde Unterägeri. Gewusst hat dies auch die Gewinnerin des Preises: **Marianne Schmidt aus Unterägeri**. Sie erhält zwei Tageskarten für die Zugersee-Schiffahrt. Sie gelten für Fahr-



ten an einem Tag nach Wahl mit allen fahrplanmässigen Schiffsfahrten. Wir gratulieren!

Diese Auflösung des Sommerrätsels ist die letzte. Die Rätselzeit ist hiermit vorbei. Die «Zuger Zeitung» hat während der Sommerferien mehrmals pro Woche ein historisches Bild aus dem Kanton veröffentlicht. Zu gewinnen gab es jeweils 1-mal 2 Tageskarten für die Zugersee-Schiffahrt. Herzlichen Dank fürs Mitmachen! (red)

Sprachprobleme bei Ärzten?

Gesundheit Die Sprachkenntnisse von Ärzten aus dem Ausland sorgen immer wieder für Diskussionsstoff. Nun muss sich auch die Zuger Regierung mit dem Thema beschäftigen.



Kantonsrat Daniel Stadlin (GLP/Zug) will wissen, wie es um die Sprachkompetenz in der Zuger Ärzteschaft steht.

Symbolbild: Getty

Samantha Taylor
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Die Kommunikation zwischen Arzt und Patient ist zentral, nicht zuletzt, um Vertrauen aufzubauen. Diese Ansicht vertritt auch der Stadtzuger GLP-Kantonsrat Daniel Stadlin. Umso wichtiger findet es Stadlin, dass Ärzte über ausreichende Sprachkompetenzen verfügen und sich in einer der Schweizer Landessprachen ausdrücken können.

Stadlin hat zu diesem Thema eine Interpellation eingereicht. Darin führt er aus, dass in der Schweiz die Sprachkompetenz der Ärzteschaft in ungenügender Weise geprüft werde. «Obwohl dies für Patientinnen und Patienten fatale Folgen haben kann, bis zu Todesfällen nach Verständigungsproblemen.» Heute habe ein Drittel der in der Schweiz berufstätigen Ärzteschaft ein aus-

ländisches Diplom. Die meisten von ihnen würden zwar aus Deutschland stammen. «Die Zahl jener Ärzte, die aus EU-Ländern stammen, in denen weder Deutsch noch Französisch oder Italienisch gesprochen wird, nimmt aber stetig zu. Es arbeiten immer mehr Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz, die sich in keiner der vier Landessprachen klar ausdrücken können», kritisiert der Kantonsrat. Die Schweiz stelle in diesem Bereich – im Gegensatz zu anderen EU-Ländern – zu lasche Anforderungen an die Sprachkompetenzen der Ärzteschaft, so Stadlin weiter. Er führt als Beispiel das Südtirol an. Wer beispielsweise in Bozen praktizieren wolle, müsse Prüfungen in Deutsch und Italienisch bestehen. Auch in Deutschland sei das ähnlich. «In der Schweiz hingegen ist die Anerkennung des Ärztediploms nicht an die Be-

herrschung einer Landessprache geknüpft», so Stadlin.

Sprachniveau B2 als Basis

Der GLP-Kantonsrat will nun von der Regierung wissen, wie es um die Sprachkenntnisse der Ärzte im Kanton Zug aussieht. So fragt er nach der Zusammensetzung der Nationalitäten sämtlicher im Kanton praktizierender Ärzte. Weiter will Stadlin wissen, was die Regierung unternehme, um die erforderlichen Sprachkompetenzen der praktizierenden ausländischen Ärzte zu gewährleisten, einerseits in den Spitälern und andererseits in den Arztpraxen. Und schliesslich fragt Stadlin: «Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, bei den ausländischen Ärztinnen und Ärzten für die Zulassung zur Praktizierung des Ärzteberufs das Sprachniveau B2 zu verlangen?»

Daniel Stadlin
GLP-Kantonsrat, Stadt Zug

herrschaft einer Landessprache geknüpft», so Stadlin.

Sprachniveau B2 als Basis

Der GLP-Kantonsrat will nun von der Regierung wissen, wie es um die Sprachkenntnisse der Ärzte im Kanton Zug aussieht. So fragt er nach der Zusammensetzung der Nationalitäten sämtlicher im Kanton praktizierender Ärzte. Weiter will Stadlin wissen, was die Regierung unternehme, um die erforderlichen Sprachkompetenzen der praktizierenden ausländischen Ärzte zu gewährleisten, einerseits in den Spitälern und andererseits in den Arztpraxen. Und schliesslich fragt Stadlin: «Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, bei den ausländischen Ärztinnen und Ärzten für die Zulassung zur Praktizierung des Ärzteberufs das Sprachniveau B2 zu verlangen?»

Auslöser für Daniel Stadlins Anfrage seien diverse Beispiele auf nationaler Ebene gewesen. «Das Thema wird immer wieder diskutiert», so der GLP-Kantonsrat. Er kennt im Kanton selbst kein Beispiel, bei dem es Probleme gegeben habe. Der Zeitpunkt für die Anfrage ist nicht zufällig gewählt, wie Daniel Stadlin erklärt. «Ab dem Jahr 2018 müssen die Kantone bei den privatwirtschaftlich und in eigener fachlicher Verantwortung praktizierenden Ärztinnen und Ärzten bei der Beantragung der Berufsausübungsbewilligung die Sprachkenntnisse überprüfen», so Stadlin. Dies aufgrund einer Gesetzesrevision. Daniel Stadlin ist darum der Ansicht, dass jetzt der richtige Zeitpunkt sei, eine Diskussion darüber zu führen. «Der Kanton Zug muss sich überlegen, wie er diese Überprüfung der Sprachkompetenzen vornehmen will.»

Podiumsdiskussion ohne Parteigrenzen

Altersvorsorge Der Abstimmungskampf zur Abstimmung über die Reform der AHV. Im Kanton wird an einem überparteilichen Anlass informiert.

Am 24. September stimmen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Altersvorsorge 2020 ab. Die Meinungen gehen weit auseinander, und Ja- und Nein-Lager kämpfen mit ganz unterschiedlichen Argumenten um Stimmen.

Eines ist jedoch allen gemeinsam: Die Schweiz verfügt über einmalige Alterswerke, und diese sollen für die Zukunft gesichert werden. Befürworter und Gegner kreuzen am Dienstag, 22. August,

im Burgbadsaal in Zug an einem gemeinsam von den im Kantonsrat vertretenen Fraktionen, den Jungparteien von FDP, SP und SVP Zug, der CSP sowie dem Zuger Gewerbeverband, der Zuger Wirtschaftskammer und dem Gewerkschaftsbund organisierten Podium die Klängen.

Nationale Parlamentarier stellen Argumente vor

Vorgestellt wird die Abstimmungsvorlage von Rolf Linde-

mann, Direktor Ausgleichskasse Zug. Anschliessend präsentieren die Solothurner SP-Nationalrätin Bea Heim die Pro- und der Zuger FDP-Nationalrat Bruno Pezatti die Kontra-Argumente.

Die anschliessende Podiumsdiskussion wird erweitert durch Patrick Eugster, Jungfreisinnige Schweiz, und Pirmin Frei, CVP Kanton Zug. Die Moderation der Podiumsdiskussion liegt in den Händen von Harry Ziegler, Chefredaktor dieser Zeitung.

Die Zuger Bevölkerung ist zur Podiumsdiskussion eingeladen, der Eintritt ist frei. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert. (red)

Hinweis

Überparteiliche Podiumsdiskussion «Altersvorsorge 2020: Ja oder Nein?». Dienstag, 22. August, 19.30 Uhr (Türöffnung ab 19 Uhr) im Burgbadsaal, Zug. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss gibt es einen Apéro.

Überall stehen Stiere

Zug/Baar Bis zum 4. September präsentiert die Zuger Stierparade an 25 Standorten in Zug und Baar gestaltete Stierkunstwerke. Die Stiere sind mittels einer speziell für die Stierparade entwickelten App oder einem gedruckten Stadtplan zu finden und zu bewerten.

Durch das Scannen des QR-Codes lassen sich Fotos vom jeweiligen Stier in die Applikation laden und Hinweise zu Künstler und Käufer ablesen. Benutzer der App können diese Fotos liken und dem beliebtesten Stier zum Publikumspreis verhelfen und selber gewinnen. (red)